

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten:  
Erzähler Hachburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhölzel in Hachburg

Nr. 55

Bezugspreis: vierteljährlich 2,40 M.,  
monatlich 80 Pfg. mit Beisenderlohn; durch die  
Post 2,25 M. bezw. 75 Pfg. ohne Beisenderlohn.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.  
Hachburg, Dienstag den 5. März 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):  
die sechszeilige Zeile oder deren  
Raum 20 Pfg., die Restzeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. März. An vielen Stellen der Westfront werden von unseren Truppen erfolgreiche Unternehmungen durchgeführt. Die Truppen führen mit mehr als 400 Gefangenen von ihren Gefangenen zurück. — In Ostland und Ostland werden die kriegsgerichtlichen Operationen fortgesetzt. — Gornel wird genommen. Kiew durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.

### Der Friede mit Rußland unterzeichnet.

WTB Berlin, 3. März. (Amstich.)

Der Friede mit Rußland ist heute nachmittag 5 Uhr unterzeichnet worden.

Der zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rußland andererseits heute unterzeichnete Friedensvertrag, weist in der Einleitung darauf hin, daß die genannten Mächte übereingekommen sind, den Kriegszustand zu beenden und die Friedensverhandlungen möglichst rasch zum Ziel zu führen. Der Friedensvertrag umfaßt 14 Artikel entsprechend den bereits mitgeteilten Forderungen des Ultimatums und tritt mit seiner Ratifikation, deren Urfunden nichtigst bald in Berlin ausgetauscht werden sollen, in Kraft.

Arch. Litowsk, 2. März. Im Laufe des heutigen Tages fanden umfängliche Besprechungen zwischen den Vorsitzenden und einzelnen Mitgliedern der verbündeten Delegationen und der russischen Abordnung statt. Die nächste Vollversammlung ist auf morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags anberaumt.

Br. Litowsk, 3. März. Die neuen Friedensverhandlungen des Verbundes mit Rußland wurden in einer Vollversammlung unter Vorsitz des Gefandten von Rosenberg Sonnabend vormittags eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen; die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrag, teils in Anhangsverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen. Herr Solownikow, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Solownikow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages unter eingehender Darlegung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und rechtlichen Abmachungen mit entsprechender Erläuterung mitgeteilt. — Die russische Delegation bezieht sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in seiner Gesamtheit vorgelegt sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

### Kein neues Friedensangebot.

Berlin, 2. März.

Das britische wird verlautbart:

Die Londoner „Morning Post“ läßt sich melden, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot die Rede sei. Deutschland wolle Esch-Löbbringen an Frankreich abtreten, einem Übereinkommen wegen Belgien, Serbien und des Schabenerlages an Frankreich zustimmen, wende aber die Bedingung stellen, daß es die Beute im Osten behalten dürfe. In Washington wäre man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen.

Das letztere glauben wir gern, in London und namentlich in Paris wäre die Geneigtheit vermutlich ebenso groß, denn daß die Weltmächte auf Kosten Rußlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten, mag schon sein. Sie haben aber im Osten nichts zu verheeren und müssen die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland schon den Beteiligten überlassen.

Wenn die Meldung der „Morning Post“ nicht etwa bestimmt sein sollte, die Hoffnungen der Franzosen auf Esch-Löbbringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrechtzuerhalten, so müßte sie völlig als politischer Unfuss bewertet werden.

### Für Sibirien.

Die Kunst, aus jeder Giftblüte Honig zu saugen, verleiht unsere Feinde, das muß ihnen der Reid lassen. Raum haben sie den endgültigen militärischen Zusammenbruch des russischen Verbündeten besiegelt und die Waffenstreckung der Bolschewisten so gut wie vollendet, da werden sich ihre Blide auch schon nach Japan. Wird man in Tokio unartig bleiben, angesichts des unheimlichen Vordringens der deutschen Gefahr? Aus Nantichou sind die Deutschen mit leichter Mühe entfernt worden, aber nun

hinden sie sich an über Sibirien wieder nach dem Kern der Osten zurückzuführen und den Frieden im Gelben Meer und im Stillen Ozean zu bedrohen. Und nicht nur das: in Sibirien lagern auch unabsehbare Vordringende, die den Deutschen gewiß überaus willkommen wären. Wenn hier also nicht rechtzeitig vorgebeugt wird, dann könnten sie sich in einer Weise bereichern, die sie für manche schwere Kriegsverluste mehr als bloß entschädigen würde.

Nun, in Tokio scheint man diesmal wirklich etwas tun zu wollen. Schon ist im Parlament die Alarmglocke gerührt worden, und der „Nat der Allien“ hat bereits ein Gutachten darüber erlassen, was die Interessen des Reiches erfordern. Die Regierung ist schweigsam wie immer in kritischen Zeitläuften, aber offensichtlich nicht abgeneigt sich zum Eingreifen drängen zu lassen. Doch hat sie die Wahl, was sie als Grund und Vorwand angeben soll: die deutsche Gefahr, die angeblich über Sibirien näherrückt, oder den Ausbruch bolschewistischer Krawallen nun auch in den östlichen Randgebieten Rußlands, der den ganzen Kern der Osten in Aufruhr versetzen könnte. Vielleicht hält man es für richtig, sich auf beide Motive zu stützen; um so weiter kann dann der Rahmen für die militärische Aktion gezogen werden. Worauf es aber den Machthabern in Tokio in erster Reihe ankommen dürfte, ist etwas anderes: Die Unabhängigkeit ihres Vorgehens von jeder Rücksichtnahme auf fremde Interessen, und in diesem Falle werden auch die Interessen der ansehnlichen Verbündeten von den Japanern als fremde empfunden werden. Das weiß man in London und in Washington, und deshalb ist man sich dort noch nicht ganz darüber einig, ob man die neue Wendung der Dinge freudig begrüßen soll oder nicht. Japan ist der letzte Bundesgenosse, der unbedenken nach der Weise der Freunde taugen würde; der Umgang mit ihm erfordert deshalb ganz besondere Vorsicht. Also wird, wie immer in so schwierigen Fällen, Ehren-Mittel vorgebracht. Kein Zweifel, läßt er sich aus Tokio melden, Japan wird und muß sofort Maßnahmen treffen, damit die russischen Eisenbahnen nach Ostasien nicht in deutsche Hände fallen. Aber man darf glauben, daß es alles sorgsam vermeiden wird, was bei den Weltmächten Argwohn über seine Absichten erregen könnte. Warum man „man“ an, daß es bei aller Dringlichkeit seines Vorgehens doch erst dann zur Tat schreiten wird, wenn vollständige Übereinstimmung mit England, Amerika und den anderen Verbündeten erzielt sein wird, die seinen feindseligen Wunsch kennen als Japan freie Hand bei der Sicherung seiner eigenen Interessen im fernen Osten einzuräumen; dann brauchte es nicht zu befürchten, daß man seinen Absichten gegenüber Mißtrauen hegt. So rührend ist man in London um Japan's guten Ruf besorgt! Aber trotzdem muß Reuter zu seinem Schmerze feststellen, daß einige Mitglieder der japanischen Kabinetts wegen der ernsten Gefahr, durch welche Japan bedroht ist, sofort mit der Aktion beginnen wollen; mit den Verbündeten solle erst nachher „beraten“ werden. Da aber der Premierminister als ein fehr vorsichtiger Mann bekannt ist, „will Reuter ruhig annehmen“, daß die Regierung die Notwendigkeit begreifen werde, sich gegen Mißverständnisse, als ob Japan die neue Lage zur Förderung der eigenen Interessen ausnützen wolle, zu sichern. In Tokio wird man gewiß entzückt sein über das rückhaltlose Vertrauen, das sich in diesen freundschaftlichen Warnungen ausdrückt, und danach sein weiteres Verhalten einrichten.

Oder auch nicht. Denn heute oder morgen schon kann die Legende von der deutschen Gefahr für den Fernen Osten „über Sibirien“ vor aller Augen elendiglich zusammenbrechen, wenn in Br. Litowsk der deutsch-russische Friedensvertrag unterzeichnet wird. Er wird unseren Vorgehen in Rußland natürlich sofort ein Ende machen, und daß wir danach noch Lust verspüren sollten, nach den sibirischen Eisenbahnen oder den Kupfergruben der Mandchurei unsere Hand auszustrecken — in dem Augenblick, da wir im Westen um unser Leben zu kämpfen haben, das wird der Entente selbst die vollendete Einseitigkeit nicht mehr glauben wollen. Also wird Japan sich wohl für die russische Anarchie und nicht für die deutsche Gefahr entscheiden und danach seine Maßnahmen nicht erst von der vorläufigen Genehmigung durch die Verbündeten abhängig machen wollen. Worüber man in London und Washington freilich wenig erbaudt sein wird.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Reichs- und Staatsbehörden sowie die Parlamente wenden der Frage der Wohnungsnot große Aufmerksamkeit zu. Der Kleinwohnungsbau soll unter Zuhilfenahme staatlicher Mittel erheblich gefördert werden. Es sollen nicht nur Böden- und Kellerräume, sondern dies gesondert zu läßt ist, vorläufig zu Wohngebäuden ausgebaut werden, sondern es wird auch der Gedanke erwogen, eine Art Wohnungsförderung einzuführen, d. h. es sollen die Wohnungen zunächst nach der Kopfzahl verteilt werden. Auch die Teilung großer Wohnungen wird erwogen.

Die Zukunft der Kriegsgesellschaften ist bekanntlich bei der ersten Lesung des Staats im Reichstag der Gean-

hand näherer Erörterungen gewiesen und insbesondere hat der nationalliberale Redner, der Abgeordnete Rieker, die Frage eingehend unterzucht, ob überhaupt und wie lange nach Friedensschluß die Kriegsgesellschaften ihre Tätigkeit werden fortsetzen müssen und dürfen. Zurzeit finden im Schoße des Reichstags Besprechungen über einen Antrag statt, der vorwiegend im Hauptauschuss und zur zweiten Lesung im Plenum eingebracht werden wird, und der darauf abzielt, die Bestimmung über den Zeitpunkt, zu dem die einzelnen Kriegsgesellschaften außer Tätigkeit gesetzt werden sollen, in die Hände des Reichstags (statt des Bundesrats) zu legen, während die Einrichtung der Kriegsgesellschaften bekanntlich auf Grund des sogenannten Ermächtigungsgesetzes ausnahmslos durch den Bundesrat erfolgt ist.

zur Frage der Thronfolge in Mecklenburg-Strelitz schreibt die Mecklenburger Landeszeitung: In der Proklamation des Großherzogs Friedrich Franz IV. heißt es: „In Ansehung der jetzt eröffneten Regierung, so bedürfen verschiedene Tatsachen noch einer sicheren und objektiven Klärung.“ Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir im Gegensatz zu den verschiedenen Kommentatoren, die sich bisher stets mit der rechtlichen Frage der Thronfolge beschäftigt haben, den Nachdruck auf das Wort „Tatsachen“ legen, die lediglich durch das Staatsministerium erfolgen kann, muß abgewartet werden, bevor man sich mit der Frage, was dann eintreten wird, beschäftigt, da alle Vermutungen darüber zurzeit noch des tatsächlichen Untergrundes entbehren und daher nutzlos sind.

zur Förderung des Handels mit der Ukraine ist von den beteiligten Industrie- und Handelskreisen eine Gesellschaft gegründet worden, deren Zweck darin besteht, die notwendigen Erhebungen zur Gestaltung des Geschäftsverkehrs zu veranlassen und die Ausfuhrbewilligungen zu vermitteln. Das Direktorium der Gesellschaft ist je zur Hälfte aus Vertretern der Industrie und des Handels zusammengesetzt. Kommissar des Reichskanzlers ist der Direktor im R.W.M. Müller.

Die Schäden durch Fliegerangriffe in Bayern waren Gegenstand einer längeren Aussprache in der bayerischen Abgeordnetenkammer. Auf eine Anfrage, was die Regierung zur Schadloshaltung der Betroffenen zu tun gedenke, erklärte Staatsminister v. Bretschneider: Bis jetzt ist lediglich das Reichsgesetz vom 3. Juli 1916 über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet ergangen. Dieses Gesetz regelt zunächst nur das Verfahren, das bei Feststellung von Kriegsschäden Wagnis zu greifen hat. Es ist ausdrücklich bestimmt, daß durch Feststellung der Beschädigung ein Rechtsanspruch nicht begründet wird. Darüber hinaus ist die bayerische Regierung bereit, Vorküsse und Vorentscheidungen nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zum vollen Entschädigungsbetrag zu gewähren sowie die äußeren Stellen mit entsprechenden Weisungen zu versehen. Hierdurch dürfte berechtigten Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen werden. Eine gesetzliche Regelung des durch feindliche Flieger unter der Zivilbevölkerung verursachten Vermögensschadens ist nach ausdrücklicher Erklärung des Vertreters des Reichskanzlers vom 16. September 1917 bereits im Gange.

### Osterreich-Ungarn.

Um die Arbeitsfähigkeit des Parlaments zu sichern, fand eine Besprechung der Abgeordneten sämtlicher Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses statt. Der Weg zu einem Einvernehmen mit sämtlichen Parteien erscheint der Regierung durch eine Verfassungsreform gegeben. Der Ministerpräsident überläßt den Parteien die Entscheidung der Frage, vor welchem Forum sich die Verhandlungen hierüber abspielen sollten. Nach Lösung dieser Vorfrage sei der Ministerpräsident bereit, Vorschläge zur Verfassungsreform vorzulegen. Die Konferenz einigte sich dahin, über die Vorschläge des Ministerpräsidenten ihren Rats zu berichten.

### Schweiz.

Über die Ausgestaltung der Flussschiffahrt sprach Bundesrat Aldor in längerer Rede, in der er ausführte, die Flussschiffahrt sei geplanzt, die der Schweiz so nötige Unabhängigkeit zu fördern. Der Redner forderte Beachtung des freien Verkehrsrechts auf dem Rhein. Weiter sprach er die Suveränität aus, daß die Schweiz, die bisher vom Kriege verschont geblieben sei, in ihrer eigenartigen Lage stets die Grundsätze der Gerechtigkeit, der Demokratie und der Ehrenhaftigkeit anwenden werde, die der Stolz eines Volkes seien.

### Bulgarien.

Die Erklärungen der Abgeordneten Erzberger und Stresemann im Reichstag, daß Deutschland mit seiner ganzen Energie die nationalen Ansprüche Bulgariens auf der Friedenskonferenz in Bukarest unterstützen müsse, erregen in allen Kreisen der Bevölkerung Sofias das Gefühl großer Genugung und tiefer Dankbarkeit. Die Blätter sehen darin ein sicheres Zeichen, daß die von den Bulgaren auf die öffentliche Meinung und die Regierung Deutschlands geleiteten Hoffnungen auf die Verwirklichung ihrer nationalen Einheit und insbesondere auf die Ver-

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht näher zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besse:

In Geislahnen: 6800 Offiziere und 57 000 Mann.

**Werkblatt für den 5. März.**  
Mondaufgang 8<sup>22</sup> | Monduntergang 1<sup>22</sup> B.  
Mondanfang 5<sup>22</sup> | Mondanfang 9<sup>22</sup> B.  
Franz Anton Mesmer, Begründer der Lehre vom Magnetismus, gest. — 1827 Schöpfer Graf Solto gest. —  
Helmberger Patriotenverleumdung, in der die Verfassung  
des Reichstages angegriffen wird. — 1808 Französischer  
Philosoph und Kritiker Hippolyte Taine gest. — 1904  
Feldmarschall Graf Alfred v. Waldersee gest.

... 2100 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre  
und Artillerie, darunter über 500 Kruppkanonen  
Panzerkanonen, über 2 Millionen Schuss Artillerie  
und 125 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und  
Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Reval  
offizieren, 500 Mann, 220 Geschütze, 22 Flug-  
und viel rollendem Material.

**Seereschlacht nach Osten.**  
... Kassenkassendruck mit Rumänien in letzter Zeit  
... Daran hat sich die rumänische Regierung be-  
... in neue Verhandlungen über einen weiteren  
... auf Grund der von den Mittelmächten ge-  
... Bedinannungen einzutreten. An diese Waffenstill-  
... Verhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen an-  
... .

... den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 4. März. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
... Gruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kron-  
... Eine eigene Sturmabteilung drang an der West-  
... feindlichen Linien und nahm eine Anzahl Belager-  
... . Starkem Feuer folgten an mehreren Stellen  
... Front englische Vorstöße; sie wurden  
... . Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf  
... und Minenwerferkämpfe in einzelnen Ab-  
... beschränkt.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
... Gruppe Herzog Albrecht. Auf den östlichen  
... waren französische Artillerie und Minen-  
... zeitweilig lebhaft. Bei kleineren Unternehmungen  
... vom Rhein-Marne-Kanal, westlich von Blamont  
... südlich von Mervat wurden 27 Gefangene einge-  
... .

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
... Unterzeichnung des Friedensvertrages mit  
... wurden gestrichen die militärischen Bewegungen  
... Großrußland eingestellt.

... den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.  
Berlin, 2. März. Im Monat Februar haben die  
... über 1000 Offiziere und mehr als 30 000 Ge-  
... gemacht. Hierzu kommen noch verschiedene höhere  
... und 2 russische Regimenter. An Beute wurden 1353  
... 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem  
... in Rußland den Deutschen 50 000 Gewehre und während  
... bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5—6000  
... und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, von  
... 194 voll beladen waren.

**Bestrafung deutscher Gefangener in Frankreich.**  
... Immer wieder ist die gefällige Brutalität der Fran-  
... zu stellen. Schon seit Beginn des Krieges erhalten  
... deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich viel härtere  
... Strafen als die französischen Kriegsgefangenen  
... Deutschland. Dort beträgt die Dauer der Arreststrafen  
... zu 60 Tagen, in Deutschland nur bis zu 14 Tagen,  
... wenigen Fällen bis zu drei Wochen. Außerdem ist die  
... der Arreststrafen in Frankreich in sehr zahl-  
... Fällen grausam und gesundheitschädlich. Einer  
... Aufforderung, die Arreststrafen auf das in  
... Deutschland zulässige Maß herabzusetzen, lehnte die fran-  
... Regierung ab. Auch bei den deutsch-französischen  
... Verhandlungen in Bern war es nicht möglich, zu einer  
... Entgegenkommen zeigten. Es ist also ausschließlich  
... Schuld der französischen Regierung, wenn die französischen  
... Kriegsgefangenen seit mehreren Monaten härter für ihre  
... Verfehlungen bestraft werden als vorher.

**Unter Vormarsch im Osten.**  
... Die bei Bismarck vormaligierenden deutschen Truppen  
... überall von der Bevölkerung freudig begrüßt.  
... Melichiza an der Bahn Dünaburg-Bismarck  
... wurden die Truppen von Stadtverordneten mit  
... in Rußland üblichen Salz und Brot empfangen. —  
... Finmarisch der deutschen Truppen wird in der Ukraine  
... überall freudig begrüßt. Allorten erheben die Kreise  
... Intelligenz und Bauernschaft den Einmarsch zur  
... Wiederherstellung der Ordnung. Viele deutsche Kolonisten  
... wegen der Unordnung und der erlittenen Unbill  
... Anwesen in Rußland verkaufen und nach Deutschland  
... überreden zu wollen.

**Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.**  
... Angesichts der dem Frieden andrängenden Entwicklung  
... in Rußland ist die Hoffnung auf Austausch der Gefangenen  
... den kriegführenden Mächten in größerer Nähe ge-  
... . Unter Volk würde sich aber einem allzu großen  
... hingeben, wenn es sich den Austausch aller  
... als mit dem Friedensschluß unmittelbar bevor-  
... denken sollte. In welcher Form und in welchem  
... Raum die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen  
... die Heimat und umgekehrt die Rückführung der  
... russischen Kriegsgefangenen nach Rußland bewerkstelligt  
... werden wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Fest steht,  
... die deutschen Unterhändler, besonders auch die Kom-  
... befindlichen Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer  
... Heimat wiedergeben. Allein auch wenn alle hierauf be-  
... sehr schwierigen Fragen gelöst sein werden, wird  
... Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und

Sibirien und auf die äußerst mangelhaften Transport-  
verhältnisse in dem in jeder Hinsicht desorganisierten Ruß-  
land die Rückführung nicht so rasch erfolgen können, wie  
bei uns wohl denken und hoffen mag.

**Boehm-Ermolitsch Vormarsch.**  
Wien, 2. März.  
Amtlich wird gemeldet: In Bodolien verlaufen die  
Operationen planmäßig. — Bei der Befreiung von Ghotir  
und Kamieniec Bodolitsch ergaben sich zwei russische Korps  
und drei Infanterie-Divisionskommandos. — An Beute  
fielen bisher über 300 Geschütze, 200 Kanonen, mehrere  
hundert Submarine und anderes Kriegsgeschütz in die Hände  
der siegreichen Truppen.

**Neue U-Boot-Erfolge.**  
21 000 Tonnen versenkt.  
Berlin, 2. März.  
Amtlich wird gemeldet: U-Boot-Erfolge auf der  
... Ostsee wurden hauptsächlich in der Frischen See und in  
... erzielt.

Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle  
Dampfer von 8000 und 4000 Br. Reg. To. Ein tief  
beladener 3500 Br. Reg. To. großer Dampfer wurde in  
... aus stark gesichertem großen Geleitzug heraus-  
geschossen.  
Namentlich festgestellt wurden: der englische Motor-  
segler „Ria Ora“, der französische Segler „Commandant  
Baratier“ mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff;  
endlich die englischen Flibsterfahrzeuge „Commander“,  
„Snow Drop“, „Ares“, „Leomora“, „Rose Bud“, „Idalia“,  
„Druy“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.  
Berlin, 3. März. Eines unserer Unterboote, Kom-  
mandant Oberleutnant A. E. Lauburg, hat im westlichen  
Mittelmeer 6 Dampfer und 1 Segler von zusammen minde-  
stens 24 000 Br. Reg. To. versenkt. Die Dampfer wurden  
zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen heraus-  
geschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich  
wahrscheinlich der englische Dampfer „Cimbrier“ (3905 Br.  
Reg. To.), sowie der russische Dampfer „Gymneth“  
„Katerina II“ (5545 Br. Reg. To.). Außerdem hat das  
U-Boot den englischen Transporter „Sardinia“ (6580 Br.  
Reg. To.) durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einen  
U-Bootschiffe in Artilleriegefecht 3 Treffer beibrachte.

Berlin, 2. März. Laut „Journal of Commerce“  
vom 14. 2. hat Bonar Law angegeben,  
daß England 1917 ganze 1,16 Millionen  
Br. R. T. Schiffraum erbaute. Fast ebensoviel, nämlich  
1,09 Millionen Br. R. T. versenkten die deutschen U-Boote  
in dem einen Monat April. Auch wenn man die Leistung  
mit dem ersten Jahresergebnis des uneingeschränkten U-  
Bootskrieges vergleicht, mit 9,6 Millionen Br. R. T., so  
haben wir 1917 rund 9 mal so viel versenkt als England  
baute.

**Ein großer Geleitzug versprengt.**  
In Bergen kamen zwei, in Stavanger ein Schiff an,  
die zu einem zehn Schiffe starken Geleitzuge gehörten, der  
England Montagabend verließ. Der Geleitzug wurde in  
der Nähe der norwegischen Küste durch einen heftigen  
Orkan auseinandergetrieben. Über die anderen sieben  
Schiffe fehlt vorläufig jede Nachricht.

**Es sieht traurig in England aus.**  
Die schwedische Wochenschrift „Bild“ schreibt über die  
deutsche U-Bootbeute: „In England sieht es immer noch  
traurig aus. Kein Wunder! In einem einzigen Jahr  
hat Deutschland 9 500 000 Tonnen versenkt. Ein einzelnes  
Kriegsschiff nach dem andern hat es weggeschossen und einen  
starken Geleitzug nach dem andern versenkt. Englands  
stolze Flotte hat nichts anderes ausgerichtet können, als die  
Neutralen an den Rand des Hungertodes zu bringen.  
Gegen unbewaffnete neutrale Handelsschiffe haben sich  
britanniens heldenmütige Admirale unerschrocken zu er-  
rungen. Aber an die Kanonen und Torpedobörsen des  
Feindes haben sie sich nicht herangewagt.“

**Kleine Kriegspost.**  
Wien, 2. März. In Czernowiz aus Bessarabien ein-  
getroffene Nachrichten berichten, daß die Bevölkerung zahlreicher  
Ortschaften dieses Landes sich für den Anschluß an Öster-  
reich-Ungarn ausgesprochen habe.  
Moskau, 2. März. Gestern sind im Zarenpalast  
211 Austauschgefangene, darunter sieben Offi-  
ziere, sieben Sanitätsbeamte und zehn schwerverrannte Zivil-  
personen hier eingetroffen. Man hat ihnen die  
mangelhafte Ernährung in englischer Ge-  
fangenschaft deutlich an. Das rote Kreuz hat ein  
Frühstück dar. Generalmajor Biage beehrte die Heimge-  
kehrten und gab Begrüßungsreden der Kaiserin und des Königs von Bessarabien  
bekannt.

Washington, 3. März. Nach Reuters beabsichtigt sich  
Wilson mit der Frage einer amerikanischen Teilnahme mit  
den Japanern an der vorgeschlagenen Aktion in Sibirien.  
Es verlautet, daß man vielleicht zu einer Vereinbarung  
internationalen Charakters kommen wird, um zu verhin-  
dern, daß die Kriegsvorräte in Wladiwostok und die sibi-  
rische Bahn in deutsche Hände fallen. Wilson wird sich wahr-  
scheinlich mit Paris und London in Verbindung setzen.  
Post auf Hertings Rede antwortet.

Rotterdam, 2. März. Gegen Lloyd George wurde am  
23. Februar auf der Straße ein Attentat verübt. Die Kugel  
schloß und Lloyd George kam mit dem Schilde davon. Der  
Attentäter soll ein irischer Sinnseiner sein und ist verhaftet.

**Belgien lehnt ab.**  
 Haag, 2. März. Der belgische Minister des Auswärtigen  
erklärte, daß der Rede des Grafen Hertling gegen-  
über der Standpunkt der belgischen Regierung unverändert  
sei. Sie bestehe darauf, daß Belgien und seine Kolonien  
unverändert bleiben, fordere politische, militärische und wirt-  
schaftliche Unabhängigkeit, eine Entschädigung und Bür-  
gschaften gegen die Erneuerung einer Abrechnung. Die  
belgische Regierung werde im übrigen nicht ohne mit der  
Entente im Einvernehmen zu sein, in Friedensverhand-  
lungen eintreten.

150 Kilometer vor Petersburg.  
Malmö, 2. März. Dierher wird gemeldet, daß die  
deutschen Vorhuten nur noch 150 Kilometer von Peters-

burg entfernt seien. Der Einmarsch in die Hauptstadt er-  
scheine unvermeidlich.

**Freierlicher Einzug in Kiew.**  
Petersburg (indirekt), 1. März. Nach hier vorliegenden  
Nachrichten haben bei Kiew vor der Eroberung der Stadt  
erbitterte Kämpfe stattgefunden. Der Einzug der Eroberer  
sah unter dem Gesäus sämtlicher Blocken statt. Kiew hat  
durch die wiederholten Kämpfe schwer gelitten. Ganze  
Straßenzüge sind zerstört.

**Ukrainisches Getreide für die Mittelmächte.**  
Malmö, 2. März. Die Agenten des Smolny-Instituts,  
die die Vorräte der Ukraine für Großrußland erwerben sollten,  
haben nichts erreicht. Die Bauern weigerten sich, die  
Getreidevorräte herauszugeben und halten sie für die Aus-  
fuhr nach Mitteleuropa bereit.

**Verhaftung eines Gefandten.**  
Stockholm, 2. März. Der neu ernannte schwedische Ge-  
fandte in Helsingfors, Generalkonsul Ahlström, ist von der  
Roten Garde verhaftet worden.

**Japans Eingreifen in Sibirien.**  
Genf, 2. März. Nach Pariser Meldungen ist Japans  
Eingreifen in Sibirien sehr beschlossene Sache. Alle  
Mächte, die zur Entente gehören, sind mit Japans Vorgehen  
einverstanden. Das Ziel des japanischen Vormarsches soll  
Sibirien sein.

**Amerika als Aufpasser in Sibirien.**  
Washington, 2. März. Wilson beschäftigt sich mit der  
Frage einer amerikanischen Teilnahme mit den Japanern  
an der vorgeschlagenen Aktion in Sibirien. Es verlautet,  
daß man vielleicht zu einer Vereinbarung internationalen  
Charakters kommen wird, um zu verhindern, daß die  
Kriegsvorräte in Wladiwostok und die sibirische Bahn in  
deutsche Hände fallen.

Die Wahrheit ist natürlich, daß Amerika in Sibirien auf  
Japan aufpassen will, weil Japs und Panke einander nicht  
über den Berg trauen.

**Kriegszustand in Irland.**  
Genf, 2. März. Nach einer Londoner Meldung des  
„Nation“ hat die englische Regierung über Irland und  
die Inseln den Kriegszustand verhängt.

**Minister Vichon über Elia-Vorbringen.**  
Genf, 2. März. Anlässlich des Jahrestages des Protests  
der Vertreter Elia-Vorbringen in der Nationalversammlung  
in Bordeaux (1. März 1871) hielt in der Garonne  
Minister Vichon eine Rede, in der er erklärte, daß  
Frankreich jetzt mehr als je den Willen habe, Elia-  
Vorbringen, das nur angeblich deutsches Land sei,  
zurückzugewinnen. Er machte dann „Entwässerungen“ aus  
einem Schriftstück vom 31. Juli 1914, in dem der damalige  
Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg als Bürgschaft für  
die Neutralität Frankreichs bei einem Kriege Deutschlands mit  
Rußland die Übergabe der Festungen Toul und Verdun bis  
zur Beendigung des Krieges gefordert habe. Nach Vichon  
hielt Clemenceau eine „Revanche“-Rede im gleichen Sinne.

**In Erwartung der Antwort Wilsons.**  
Rotterdam, 2. März. Reuters erfährt aus Washington,  
daß Wilson auf Hertings Rede antwortet, aber sich vorher  
mit Paris und London beraten werde.

**Die Docks der Havag und des Lloyd.**  
 Haag, 2. März. Wie die „Morning Post“ aus Washing-  
ton erfährt, trägt sich die amerikanische Regierung mit der  
Absicht, die New Yorker Docks der Havag und des Lloyd  
deutschen Lloyd zu beschlagnahmen und zu verkaufen.

**Eröffnung des griechischen Parlaments.**  
 Haag, 2. März. Aus Athen wird berichtet, daß das  
erliche Parlament vom König mit einer Thronrede eröffnet  
worden ist.

## Oertliche und Provinznachrichten.

Sachsenburg, 4. März

**Die 8. Kriessanleihe.**  
Zur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. An-  
leihe, rüht sich die Finanzverwaltung des Reiches, eine  
neue Kriessanleihe anzulegen. Die gewaltigen Erfolge  
der bisherigen Kriessanleihen berechtigen zu Vertrauen  
und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes,  
auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des  
Vaterlandes zu stellen, und ermöglichen es der Reichs-  
finanzverwaltung, an den gewohnten Bedingungen der  
letzten Kriessanleihen auch bei der Ausgabe der neuen  
festzuhalten. Es werden wieder die bekannten 5% igen  
Schuldverschreibungen und daneben die 4% igen auslos-  
baren Schatzanweisungen, beide zum Preise von 98 Mark  
für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen  
unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die  
der 6. und 7. Kriessanleihe. Wird die Kriessanleihe in das  
Schuldbuch eingetragen mit Sperte bis 15. April 1919.  
So beträgt sich der Zinssatz auf 97,80 Mark.  
Die Zeichnungsfrist läuft vom 18. März bis 18. April.  
Um den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, alle ihren  
im Laufe der nächsten Monate noch zuziehenden Ein-  
nahmen der Kriessanleihe zu widmen, können die Einzahlungen  
in 4 Raten (am 27. April 30%, am 24. Mai 20%, am  
21. Juni und 18. Juli je 25% des gezeichneten Betrages)  
geleistet werden. Wer aber die Mittel bereit hat und  
möglichst bald in den Genuss der 5% igen Verzinsung  
gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März  
an leisten. Der Zinsfuß beginnt am 1. Juli 1918, bei  
früheren und früheren Zahlungen werden die Zinssätze wie  
verhältnismäßig berechnet. Der erste Zinsschein ist also am  
2. Januar 1919 fällig. Ein Umtausch der älteren 5% igen  
Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen Schatz-  
anweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriessanleihe ist  
in demselben beschränkten Maße wie früher ebenfalls  
wieder zugelassen.

**Friede mit Rußland.** Die Nationalstiftung  
bittet, am Friedensstage der Hinterbliebenen der im Felde  
Gefallenen zu gedenken. Spenden nehmen entgegen  
die Landes- und Provinzial-Ausschüsse der Nationalstif-  
tung, alle Banken, Postanstalten, sowie die Geschäfts-  
stelle der Nationalstiftung, Berlin NW 40, Nissenstraße 11.  
München, 2. März. Eine freudige Überraschung  
wurde der Familie Koniezy aus dem benachbarten  
Rudersdorf, deren Sohn Joseph vor 4 1/2 Jahren  
als Freiwilliger bei der Marine eintrat. Lange Zeit  
hatten seine Angehörigen nichts mehr von ihm gehört.  
Dieser Tage teilte er aus Kiel mit, daß er mit dem

Gilfskreuzer „Wolf“ dort eingetroffen sei und sich wohl befinden. Konieczny hatte die ruhmreiche Fahrt als Ober-Signalarist mitgemacht.

**Limburg, 2. März.** In diesem Jahre sind 10 Jahre seit der Gründung der hiesigen Kreisbank verstrichen. In wech aufsteigender Linie sich die Kasse bewegt, geht daraus hervor, daß im Jahre 1908 von 1453 Sparern M. 458 119,84 eingelegt wurden, währ end sich diese Zahlen im Jahre 1918 auf 17 572 Sparern mit einer Einlage von 7 094 706,33 M. erhöht hat. Der Zinseszins betrug in 1908 M. 2 312 287,74 gegen M. 39 588 721,25 in 1917.

**Weilbach, 2. März.** Durch ein Kommando von 20 Soldaten und mehreren Zivilpersonen ist hier augenblicklich eine Suche nach Kartoffeln statt. Da die Sucher ungewöhnlich gründlich arbeiten, kommen reiche Schätze ans Tageslicht, die, wenn sie überschüssig sind — und das sind sie gewöhnlich — sofort auf ein Marktstand verladen und dem Kommunalverband zur Verfügung gestellt werden. Selbst von Aedern, die mit Spinat befaßt waren, holten die künftigen Leute große, vorzügliche gebaltene Kartoffelporträts.

**Wiesbaden, 2. März.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einem großen Zuckerschleichhandel auf die Spur zu kommen. Dreihundert Zentner Zucker waren in Köln dieser Schiebergesellschaft, die eine Zweigstelle in Mainz hat, für 125 M. der Zentner, das sind 37 500 M., angeboten und von ihr gekauft worden. Hier in Wiesbaden und in Mainz wurde dieselbe Ware von den Schiebern für 111 000 M. — demnach 370 M. der Zentner — angeboten.

#### Kurze Nachrichten.

Auf unausgelierte Weise ereignete sich Freitagnacht auf Grube Süßberg bei Wiesbaden ein Regenstudenbrand, bei dem 30 bis 40 Bergleute die dort aufbewahrten Kleider verbrannten. — Von einem von Waldbröl kommenden Arbeiterzug der Bröltaler Eisenbahn entgleiste bei der Einfahrt in die Station Hennef ein polibesehter Personenzug und schlug um. Ein Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Von den anderen Mitreisenden erlitt niemand Verletzungen. — In Eschbach bei Idstein feierte am 1. März der Senior der nassauischen Bürgermeister, Herr Thoma, seinen 80. Geburtstag und sein 45jähriges Bürgermeisterjubiläum. — In Rastatt werden die städtischen Steuern für 1918 einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zufolge sämtlich um 50 Prozent herabgesetzt. — Der 63jährige Hauptlehrer Ludwig Schtermeyer wurde in Ried an einer Schlaganfall von einem Wagen des Pensionsvereins überfahren und so schwer verletzt, daß er verstarb.

#### Kab und Fern.

**Freimachen von Eilsendungen nach Landorten.** Viele Eilbriefsendungen und Eilpakete an Empfänger, die im Landbestellbezirk einer Postanstalt wohnen, werden von den Absendern unzureichend freigemacht; oft werden dafür nur die Gebühren für die Eilbestellung im Ortsbestellbezirk (25 Pf. für die Briefsendungen und 40 Pf. für Pakete) vorausbezahlt. Zur Verhütung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Vorausbezahlung des Eilbestellgeldes für Sendungen an Empfänger in Landorten ohne Postanstalt für Briefsendungen 60 Pf., für Pakete 90 Pf. zu entrichten sind.

Die noch in den einzelnen Geschäften vorhandenen Mengen an **Kaffersak**, deren Einkaufspreis über den jetzigen Höchstpreis hinausgeht, sind unter genauer Angabe folgender Punkte dem unterzeichneten Bürgermeisterrat bis zum **3. d. Mts.** anzumelden:

1. Vorhandene Menge.
2. Aus welchen Rohstoffen hergestellt.
3. Wer ist Hersteller.
4. Datum der Lieferung.

Hachenburg, den 4. 3. 1918.

Der Bürgermeister.

### Holzversteigerung.

**Freitag den 8. März,** morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindefeld, Dist. Wolfslehn 7 und 8:

**850 Rm. Buchenscheit- und Knüppelholz** öffentlich versteigert.

**Wied,** den 3. März 1918.

Groß, Bürgermeister.

Unsere ordentliche

### Generalversammlung

findet am

**Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr** in der Gastwirtschaft des Herrn Heinrich Groß (Mehlgerei) in Hachenburg mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. a) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz;  
b) Entlastung des Vorstandes.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Antrag auf Erhöhung des Höchstbetrages für aufzunehmende fremde Gelder.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Verschiedenes.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder ein.

### Vereinsbank Hachenburg

r. G. m. u. S.

Zur Pflege **Boran-Creme** **Lilienmilch-Creme** **Ka'oderma** der Haut: **Polzer Creme** empfiehlt **Karl Dasbach, Hachenburg.**

**Für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts** im März hat der Reichskommissar für Kohlenverteilung, falls mindestens zehn Tonnen monatlich in Frage kommen, eine erneute Meldung in der Zeit vom 1. bis 5. März vorgeschrieben. Hierzu sind die März-Meldescheine mit blauem Druck zu benutzen, die bei den zuständigen Ortskohlen-, Kriegswirtschafts- oder Kriegsamtsstellen erhältlich sind. Diese Stellen erteilen auch Auskunft über die Meldepflicht in Zweifelsfällen. Wer nicht rechtzeitig oder falsch meldet, hat Ausschließung von der Kohlenbelieferung zu gewärtigen.

**Folgeschwere Schlagwetterexplosion.** Auf der Zeche „Friedrich der Große“ bei Herne ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, die den Zusammenbruch einer Strecke zur Folge hatte. 26 Bergleute wurden verschüttet und konnten nur als Leichen geborgen werden.

**Zur bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse!** Eine erstaunlich große Besucherzahl, wie man sie selbst in Friedenszeiten nie gekannt hat, wird die am 8. März beginnende Leipziger Frühjahrsmesse aufweisen. Auf Grund der vom Reichamt erteilten Bescheinigungen für die Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen kann nämlich mit dem Erscheinen von 75 000 Einkäufern und Ausstellern gerechnet werden. Bei einem Vergleich mit den letzten vorangegangenen Messen ergibt sich folgendes Bild:

|                |        |
|----------------|--------|
| Frühjahr 1915: | 15 000 |
| Herbst 1915:   | 18 000 |
| Frühjahr 1916: | 25 000 |
| Herbst 1916:   | 27 000 |
| Frühjahr 1917: | 34 000 |
| Herbst 1917:   | 40 000 |
| Frühjahr 1918: | 75 000 |

Die Steigerung der Besucherzahl, in der übrigens die gewerbetreibenden Messbesucher aus Leipzig und Umgebung nicht mit enthalten sind, hat sich danach im Kriege ununterbrochen fortgesetzt.

**Doppelmord im Pfarrhaus.** In Marken bei Rheinsberg (Rheinprovinz) sind der Pfarrer und seine Hauswirtschafterin in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Die Täterin, ein 19jähriges Dienstmädchen, wurde verhaftet.

**Der handschriftliche Nachlaß König Ludwigs I.** Nachdem mit dem 28. Februar d. J. die fünfzigjährige Frist verstrichen ist, innerhalb deren der schriftliche Nachlaß des Königs Ludwig I. von Bayern im Geheimen Hausarchiv verschlossen zu verwahren war, hat König Ludwig III. nunmehr die Öffnung dieses Nachlasses genehmigt. Sein Inhalt wird zunächst im Geheimen Hausarchiv, sowie in der königlichen Hof- und Staatsbibliothek, der acht tragbare Kisten mit Schriftstücken verpackt sind, festgestellt und vorläufig gesichtet werden. Diese Arbeit wird bei dem erheblichen Umfang des Nachlasses geraume Zeit in Anspruch nehmen. Erst wenn völlige Klarheit über den Inhalt und die Art der im Nachlasse befindlichen Schriftstücke geschaffen ist, wird eine Entscheidung darüber getroffen werden können, in welchem Umfang der Nachlaß alsbald zu wissenschaftlicher Forschung und zur Veröffentlichung freigegeben werden kann.

**Großfeuer in Karlsruhe.** In Karlsruhe brach im Heim der Museums-Gesellschaft ein Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Beim Einstürzen der Decke des großen Saales sollen zwei Feuerwehrleute, die mit Vörsarbeiten beschäftigt waren, verschüttet worden sein.

**Unsauberes aus der Berliner städtischen Verwertung.** In der Berliner städtischen Verwertungs-Gesellschaft wurden der Vorsteher der Konfektionsabteilung und sein Gehilfe entlassen. Sie sich von der Randschaft schämen lassen. Erhielten dabei ins Gewicht, daß es sich meist um arme, verleierte handelte, denen alte bürgerliche Kleidungsstücke gegeben wurden und die erst bedient wurden für den Verkäufer etwas dabei abfiel.

**Noch keine Einheitschneidmaschinent.** Nach der Sachverständigenkommission für die Schaffung deutscher Einheitschneidmaschinent beraten; in der Tagung vom 17. bis 21. d. Mts. hat er seine Arbeiten abgelehnt. Eine völlige Einigung auf ein einziges System nicht erzielen lassen, vielmehr werden dem Reich zwei Entwürfe eingereicht werden. Die Entscheidung nunmehr in der Hand der Regierung.

**Eine Kaffeegrößmühle niedergebrannt.** In Bielefeld in Minden i. Westf. die Anlagen der Kaffeegrößmühle Tengelmann ein, wobei große Vorräte von Kaffee vernichtet wurden. Der Schaden beträgt 100 000 Mark.

**Das Urteil gegen den Grafen Mielzinski.** Das Urteil gegen den Grafen Mielzinski, der am 1. 1917 von der Strafkammer in Vöden wegen Geisteskrankheit zu sechs Monaten Gefängnis und 420 000 Mark verurteilt wurde, hat nunmehr Rechtskraft erlangt.

**Fünf Jahre Zuchthaus für einen Karpfisch.** Erster Strafkammer verurteilte den Geländebauer, Handelsmann Wilhelm Müller aus Solms wegen leistungsfähigen Treibens als Karpfischer zu fünf Jahren Zuchthaus. Müller hatte eine große Anzahl Patienten gelockt und ihnen für keine schwindelhaften Behandlungssummen abgenommen.

#### Volks- und Kriegswirtschaft.

**Der Mangel an Sauropfropfen für Glaschneidmaschinen** ist seit langem ein so bekannter Mangel, daß es Wundern nicht erregt, warum nicht Abhilfe getroffen wird. Qualität der erhältlichen Sauropfropfen ist äußerst gering. Die Mutter eines Säuglings kann unter Umständen Tag genötigt sein, den Weg zur Apotheke anzutreten, zahllosen, vielleicht gar den meisten Fällen, dauert die Zeit des Ersatzpflanzens nur einen Tag. Außerdem die Dinge einen recht schlechten Eindruck, so daß, wenn der Vater der Deutsch. Tageszeitung, schreibt, die Säuglingskinder und ihre Mütter, statt den üblichen Schmerzen zu nehmen, Nichteisengummilauter sind dem Vernehmen nach und dort zu haben, aber zu Breiten, die nur ein gewinnloser größerer Dimension erfindungen kann. Die Säuglingsfürsorge ist als eine Forderung der Kriegswirtschaft größerem Interesse als manche andere Angelegenheiten.

**Abgabebeschränkung für Gerbstoffe.** Der Reichsausschuß des Kriegswirtschaftsamtes hat seine Genehmigung erteilt, daß alles Gerbstoffgemisch, über welches Verträge nicht aufgefunden, der Abgabebeschränkung unterworfen werden wird. Es darf mithin jeder Landbauer, der Gerbstoffe besitzt, was er in seinem Haushalt verbraucht, in seinem Betriebe verarbeiten will, geht er aber dann die Abgabe abzugeben, so bestimmt die Reichsregierung, wo die Abgabe abzugeben ist, und wer sie zu erhalten. In keinem Falle wird alsdann ein höherer, wahrer, aber ein niedrigerer als der Vertriebspreispreis zu werden.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöl in Hachenburg.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Frau Witwe Carl Roedig**  
geborene Röttig

zu sich in den Himmel zu rufen. Sie entschlief sanft und gottgegeben, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im 82. Lebensjahre infolge Altersschwäche.

Hachenburg Nister-Mühle, den 3. März 1918.

In tiefer Trauer:

**Jos. Roedig**  
**El. Roedig geb. Koch**  
und Anverwandte.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Wieder eingetroffen:

**Große Feldpostschachteln**

sowie alle sonstigen Feldpost-Artikel.

**Buchhandlung Th. Kirchhöl**  
Hachenburg, Wilhelmstraße.

**Karl Baldus, Hachenburg.**

**Särge**

von den einfachsten bis zu feinsten Ausführungen in jeder Preislage — Ueberführungen per Kasse und Bahn. Leichenwäsche aller Art stets vorrätig.

**Bezugscheine**

**AI und BI**  
wieder vorrätig  
**Buchhandl. Th. Kirchhöl**  
Hachenburg.

**Zu mieten**

zwei helle, ineinandergelagerte Zimmer. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

**50 Marktscheine**

am Sonntag, den 24. d. Mts. in Hachenburg von der Post zu Erlangen verloren. Finder wird gebeten, die gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

**Jung. lauberes Mädchen**

sucht in H. besserem Lohn zu sofort oder später Gelegenheit zu weiterer Ausbildung geboten ist. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. zu erfragen.

**Bienenvölker**

auch leere Kisten (Norden) zu kaufen gesucht.  
**Adam Gundhauf**  
Reiterfen (Westerm.)

**Bäckelmaschine**

**Fegmühlen**  
**Rübenschnide**

kleine und große  
**Erlag-Trommeln**

zu Rübenschnitten  
**Wendelwege mit Holzgraben**  
**Original Sad's**

und  
**Kultivatoren**  
empfehlen zu billigsten Preisen

**B. Seewald, Hachenburg**